Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Land-, Garten- und Hauswirtschaft.

Erscheint täglich.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis
2 ℳ 25 ₰

Anzeigen-Annahme:
Rudolf Mosse: Köln, Berlin, Breslau, Chemnitz, Hamburg, Magdeburg, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Zürich ꝛc. Haasenstein & Vogler: Köln, Berlin, Basel, Bremen, Danzig, Erfurt, Genf, Hannover, Lübeck, Mannheim, Metz, Wien ꝛc. G. L. Daube & Co.: Frankfurt am Main, Berlin, Amsterdam, Paris ꝛc. Invalidendank: Berlin, Dresden, Leipzig. Th. Dietrich & Co.: Cassel, Frankfurt a. M.

Insertions-Gebühren
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum
20 ₰

Anzeigen-Annahme:
Adolf Steiner: Hamburg. A. Rolef: Münster. G. Marowsky: Minden. Carl Schüffler: Hannover. G. Schlotte: Bremen. W. Thienes: Elberfeld. H. Thiffon: Barmen. Bernh. Arndt: Berlin. Julius Barck & Co.: Halle a. Saale. D. Frenz: Mainz. Leo Frank: Köln. Joh. Nootbaar: Hamburg. Rotten & Co.: Wien. K. D. Baedeker: Essen. C. Engel Hagen. R. Wichelhofen: Iserlohn. Witten: C. L. Krüger.

№ 293 — Mittwoch, den 26. Oktober 1881. — 54. Jahrgang

Abonnements
auf die
„Dortmunder Zeitung",
nebst Sonntagsbeilage:
„Für Haus und Hof",
für **November** und **Dezember** werden zu dem Preise von 1 ℳ 50 ₰ von sämtlichen Postanstalten und der unterzeichneten Expedition entgegengenommen.

Inserate finden durch unsere Zeitung, als die gelesenste (11 000 Abonnenten) im Stadt- und Landkreise Dortmund, die wirksamste Verbreitung.

Dortmund, im Oktober 1881.

Expedition der „Dortmunder Zeitung",
Westenhellweg 43, Weberstraße 2.

Deutschland.

Berlin, 23. Oktober. [Das parlamentarische Heer des Reichskanzlers.] Die „große konservative Partei" wird heute durch die „Post" köstlich persifflirt: Das antifortschrittliche (früher freikonservative) Blatt tritt für die Wahl Stöckers ein, weil derselbe „wenigstens ein mutiger und ergebener Soldat im parlamentarischen Heere des Reichskanzlers sein könne." Die gewünschte konservative Majorität, das parlamentarische Heer des Reichskanzlers, das ist deutlich. Die diesmalige Wahlbewegung — schreibt die „Post", um im Bild zu bleiben, weiter — habe noch eigentlich den Charakter einer Probe-Mobilmachung, sie leide noch an der Schwäche, „daß die Anschauungen der nationalen Reform noch so wenig ausgebildet, noch so vielfach verquickt mit unreifen, zum Teil reaktionäre Velleitäten auftreten mußten. Es handelt sich nicht um den Kampf für diese Velleitäten, sondern darum, dem Reichskanzler die parlamentarischen Kräfte zur Verfügung zu stellen, aus denen er die große Partei der nationalen Reform mit Hülfe einzelner befähigter Köpfe bilden kann." Mit Hülfe einzelner befähigter Köpfe! Sollte es im Interesse der militärischen Disziplin nicht noch besser sein, alles dem einen befähigten Kopfe des Reichskanzlers zu überlassen?

Berlin, 25. Okt. [Tagesbericht.] Der „Reichsanzeiger" publizirt folgende Bekanntmachung: Auf Grund des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 und auf Grund des § 28 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vom 21. Oktober 1878 wird mit Genehmigung des Bundesrat für die Dauer eines Jahres angeordnet was folgt: § 1. Personen, von denen eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit oder Ordnung zu besorgen ist, kann der Aufenthalt in dem den Stadtkreis Altona, die Kirchspielvoigtbezirke Blankensee und Pinneberg und die Städte Pinneberg und Wedel des Kreises Pinneberg, die Kirchspielvoigtbezirke Reinbeck und Bargtheide, die gutsobrigkeitlichen Bezirke Ahrensburg, Tangstedt, Hoisbüttel, Wellingsbüttel, Wulksfelde und Silk, sowie die Stadt Wandsbeck des Kreises Stormarn, die Landvoigteibezirke Schwarzenek und Lauenburg, die gutsobrigkeitlichen Bezirke Basthorst, Lanken, Woersen, Müssen, Güllzow und Daldorf, die Stadt Lauenburg des Kreises Herzogtum Lauenburg und die Stadt und das Amt Harburg umfassenden Bezirke von der Landespolizeibehörde versagt werden." — Die „Kreuz-Zeitung" schreibt: Alle Vermutungen, wonach der König von Italien in den nächsten Tagen auch Berlin besuchen würde und daß mit dieser Eventualität die angeblich beschleunigte Rückkehr unseres Kaisers in Verbindung stehe, halten wir für unbegründet. Nach unseren Nachrichten ist es nie die Absicht des Königs von Italien gewesen, über Wien hinauszugehen, und ein Besuch desselben in Berlin ist auch nicht nötig, um die guten Beziehungen zwischen den beiden Monarchen festzustellen. Daß ein gutes Verhältnis des Königs von Italien zum Kaiser von Oesterreich im Sinne der deutschen Friedenspolitik liegt und uns in jeder Beziehung nur erwünscht sein kann, gewissermaßen als Erweiterung des Bandes, welches Oesterreich und Deutschland verknüpft, liegt zu sehr auf der Hand, als daß es noch einer Versicherung bedürfe. — Dasselbe Blatt schreibt ferner: Nach den vorläufigen Nachrichten aus Schlesien dürfte die Besetzung der Stelle eines Fürstbischofs für Schlesien wohl nicht gleich erfolgen, vielmehr ein Kapitelsvikar mit der Verwaltung der nun vakanten Stelle beauftragt werden. Indes waren die Dispositionen hierüber noch zweifelhaft und es wird jedenfalls auf die Neigungen Roms in dieser Beziehung zunächst ankommen.

[Das Tabaksmonopol.] Von anscheinend offiziöser Seite wird angedeutet, es stände noch nicht fest, ob der Reichstag sich überhaupt mit dem Tabaksmonopol werde zu beschäftigen haben, da man sich an maßgebender Stelle mit der Frage der Einführung der amerikanischen Fabrikatsteuer beschäftige. Vermutlich wird es von dem Ausfall der Wahlen abhängen, ob in der einen oder in der anderen Richtung vorgegangen wird. Sicher ist, daß die Ausarbeitung der Monopolvorlage schon ziemlich vorgeschritten ist und demnächst die Ankunft des Staatssekretärs Mayr aus Straßburg behufs Besprechungen mit dem Mitarbeiter des Gegenstandes, Direktor im Schatzamt, Burchart, erwartet wird.

* **Breslau,** 25. Okt. [Se. k. k. Hoheit der Kronprinz] traf heute nachmittag 2 Uhr 35 Min. auf dem Zentralbahnhof hierselbst ein und fuhr nach kurzem Aufenthalte nach Oels, einer Einladung des Offizierkorps des Dragonerregiments Nr. 8, dessen Chef der Kronprinz ist, folgend. Die Prinzen Wilhelm und Friedrich Karl und die übrige Jagdgesellschaft fuhren um 3 Uhr 5 Minuten nach Berlin zurück. Der Kronprinz wird sich morgen nachmittag 5 Uhr 45 Minuten zum Besuche des Großherzogs von Sachsen-Weimar nach Heinrichsau begeben.

Ausland.

Paris, 23. Okt. [Das angeklagte Kabinett.] Dem „Berl. Tgbl." schreibt man: Der am Boulevard Rochechouart gelegene Cirque Fernando war kurz vor zwei Uhr nachmittags bis auf den letzten Platz gefüllt, und zwar meist mit Publikum besserer Qualität, welches anfängt, in diesen revolutionären Versammlungen eine Art Theater zu sehen, das ebenso lustig ist, wie andere, aber bedeutend billiger. Tony Revillon, der das Aussehen eines gealterten Lebemannes hat, wird von der Versammlung mit Begeisterung als Präsident akklamirt; der neugewählte radikale Deputirte von St. Denis, Delattre, wird Beisitzer. Revillon hält zunächst eine kurze Ansprache: „Fünfzigtausend Mütter", sagt er, „fragen heute, ob ihre Kinder krank, gefangen oder tot sind". Revillon ermahnt zur Mäßigung. Der erste Redner, der radikale Gemeinderat Yves Guyot, leistet nichts, als einen ziemlich fließend vorgetragenen Auszug von dem, was die Blätter der Opposition täglich gegen die Regierung aus Anlaß der Tunisfrage vorbringen. Redner erntet zwar Beifall, recht lebendig wird aber das Interesse des Saales erst in dem Augenblicke, wo Revillon den Baron Billing der Versammlung vorstellt. Billing ist ein schöner Mann mit schwarzem Vollbart und Glatze, etwa 45 Jahre alt, von entschiedener Eleganz der Kleidung des Auftretens. Er spricht sehr klar fließend und hält sich während seiner ganzen Rede mit vielem Glück in einem gemäßigten Tone; nur zuletzt fällt er in den Ton des heftigen Anklägers. Revillon stellt ihn mit den Worten vor, daß er 26 Jahre lang in Stockholm, München und Tunis dem Vaterlande als Minister gedient habe, er habe seine Entlassung gegeben, um offen zum Volke sprechen zu können. Billing tritt vor, das Band der Ehrenlegion im Knopfloche. Er bestätigt Revillons Angaben. Er habe nie von einem fremden Souverän eine Dekoration angenommen, habe sich nie in innere Politik gemischt und besitze nicht eine einzige Börsenaktie. Er sei Elsässer (Jubel) und die Ehre für ihn die Tradition seiner Familie. Billing beginnt seine Rede mit einer langen Ausführung über den Ursprung der tunesischen Affaire. Frankreich strebe seit fünfzig Jahren nach dem Besitz von Tunis. Redner hat auch nichts gegen eine Grenzberichtigung im Interesse Algiers, er behauptet nur, daß der Bey zu jedem Entgegenkommen gegen Frankreich bereit war und daß durch die Unterzeichnung des Vertrages, der ihm noch im Januar dieses Jahres, ja noch am 9. Mai vorlag und den Grevy selbst wollte, alle Zwecke Frankreichs ohne Blutvergießen zu erreichen gewesen wären. Billing stellt die Geschichte von den zwei Depeschen, die im Auftrage Grevys nach Tunis gingen und von Grevys Ministern saisirt wurden, als unbedingt wahr hin und sucht zu beweisen, daß die Minister Ferry und Barthelemy, dessen Sekretär Choisel und Roustan den Bey zu einem anderen Vertrage zwangen, weil sie dem Finanzschwindel gewisser Personen Vorschub leisten wollten. Das Publikum hört diese Mitteilungen mit großem Beifall an, aber ungeheure Sensation erregt erst ein Zitat Billings, wo er nämlich mitteilt, daß Gambetta ihm über die tunesische Frage persönlich gesagt: „Die Expedition nach Tunis wäre eine traurige Entrée en scène für die Republik nach zehn Jahren weiser Enthaltung". (Enorme Sensation und großer Beifall.) Gambetta sagte ferner, es sei unbedingt notwendig, daß Italien und Frankreich, die beiden Brudervölker, in den herzlichsten Beziehungen bleiben. Gambetta sagte ferner, die tunesische Frage müsse „chloroformirt" werden und es müßten fünf bis sechs Jahre vergehen, bis man an ihre Lösung gehen könne. Diese Mitteilungen erregen, wie gesagt, kolossale Sensation. Ebenso ist das der Fall, als Billing sagt: „Präsident Grevy, mit dem ich mehrere Zusammenkünfte hatte, sagte mir: Wenn man mir Tunis auf diesen Tisch als Geschenk legen möchte, so wollte ich es nicht!" Die Aufregung des Publikums legt sich ein wenig, und Baron Billing fährt mit seiner Rede fort: Italien sei zu jedem Opfer bereit gewesen, ebenso der Bey. Italien wollte seinen Konsul Maccio aus Tunis zurückrufen, wenn Frankreich Roustan abberufe; der Bey war bereit, mit Frankreich einen Vertrag zu schließen in der Art, wie ihn die süddeutschen Staaten mit Preußen schlossen. Grevy argwöhnte schlimmes von seinen Ministern, daher die bekannten zwei Depeschen. Grevy fand es unerhört, daß ein solcher Vertrag nicht in Paris selbst geschlossen werden sollte, sondern in Tunis von einem Konsul und einem General. Billing schließt seine Rede mit heftigen Ausfällen gegen Ferry, Barthelemy und Roustan. In dem Augenblicke, wo Deutschland seine Armee um 40 000 Mann vermehre, begehe man das Verbrechen, die Armee Frankreichs auf zehn bis fünfzehn Jahre zu immobilisiren. Nun gibt es einen furchtbaren Skandal. Ein Redner wirft Billing vor, daß er kein Recht habe, anzuklagen, denn er habe damit gewartet, bis er in Disponibilität versetzt wurde. Auch sei Billing noch vor einem Monate bei Roustan gewesen, um ihn um seine Verwendung zu bitten, damit er 1500 Franken von der Regierung erhalte. Das Publikum zwingt durch Gebrüll den Redner zum Abgang, worauf sich Billing, der vollkommen ruhig geblieben, mit Glück gegen die vorgebrachten Beschuldigungen verteidigt. Jetzt tritt Rocheforts Freund, Alphonse Humbert, auf. Er ist der Redakteur des „Intransigeant" und der wahre Typus des ewig vor Wut zitternden Fanatikers, dabei von unerhörter charlatanmäßiger Affektion. Humbert behandelt die Minister ganz in der Art der Faubourg-Meetings. Interessant ist an seiner Rede nur die Stelle, die er dem herannahenden Prozeß des „Intransigeant" widmet. Er sagte, alle Beschuldigungen des Blattes werden aufs genaueste bewiesen werden, es werden Zeugen auftreten, welche Ronstan „mit der Hand im Sack" (Billing nickt zustimmend) erwischt haben. Es wird nicht nur bewiesen werden, daß Roustan „Privat-Interessen" denen der Nation vorgezogen, sondern man wird sich überzeugen, daß er Dinge begangen, welche vor die Assisen gehören. Der Krieg in Tunis, sagt Humbert, ist die Ursache der Allianz zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien. Ein riesiger Skandal bricht noch am Ende des Meetings aus. Digeon, einer der grimmigsten Maratisten des Vorstadt-Meetings, betritt die Tribüne und sagt: von der Kammer sei nichts gutes zu erwarten. (Großer Beifall.) Deswegen hat das Volk das Recht der Insurrektion. Es entsteht ein furchtbarer Tumult. Offenbar will ein größerer Teil der Zuhörer nichts von Insurrektion wissen. Nachdem Revillon sich unendlich abgemüht, die Ruhe herzustellen, läßt er den Saal darüber abstimmen, ob Digeon, der wutbleich auf der Tribüne steht, weitersprechen solle. Die Entscheidung fällt verneinend aus und Digeon muß abgehen. Ein Redner führt noch aus, das größte Verbrechen der tunesischen Affaire liege darin, daß Deutschland nach Belieben in Frankreich einfallen könne; Frankreich sei jetzt ganz wehrlos. Die Resolutionen des Meetings, welche mit Beifallsgeheul adoptirt wurden, verlangen von der Kammer eine genaue Untersuchung der Tunis-Affaire; dem Blutvergießen sei rasch Einhalt zu thun, ein Friede in aller Eile abzuschließen, und wenn es sich herausstelle, daß Verrat am Vaterlande im Spiel gewesen, so seien die Minister und ihre Helfershelfer in Anklagestand zu versetzen und an Freiheit und Hab und Gut zu strafen. Was soll diese sensationelle Enthüllung Billings über Gambetta im Augenblicke, wo dieser Premier werden soll, am Vorabende der Reise des Königs Humbert? sieht es nicht so aus, als hätte Gambetta den höchst auffälligen und einzig dastehenden Schritt Billings gebilligt? Seltsamer Weise ist Gambetta aus diesem Meeting, das Rochefort unter dem Titel „Antiopportuniste" angestiftet und noch im heutigen Intransigeant aufs lebhafteste empfohlen hat, als großer Patriot hervorgegangen. Was ihn diskreditiren, vernichten sollte, ist zu seiner Apotheose geworden!

* **Paris,** 23. Oktober. [Aus Tunis] von heute wird gemeldet: Oberst Laroque schlug gestern bei Massa Ouadi den dritten Angriff der Aufständischen unter Ali Benamar zurück und brachte denselben große Verluste bei. General Aubigny, der sich am 22. kr. in Teburfuk befand, hatte sich mit Oberst Laroque in Verbindung gesetzt. Die Kolonne des Generals Saussier ist am 21. kr. in Flukanda angekommen, wo sie zum Schutze der Verbindungen die Brigade Philibert zurücklassen wird.

* **Paris,** 23. Okt. [Meeting.] Bei dem heute von den Radikalen wegen der Angelegenheiten in Tunis im „Zirkus Fernando" abgehaltenen Meeting wiederholte Billing alle bereits von den intransigentischen Journalen vorgebrachten Beschuldigungen. Schließlich wurde nahezu einstimmig eine Resolution angenommen, welche die Kammer auffordert, unverzüglich über den Krieg in Tunis eine eingehende Untersuchung vorzunehmen. Die Kammer werde, sofern die Untersuchung eine Verletzung der Verfassung oder einen Verrat gegen das Land ergeben sollte, die In-Anklagestand-Versetzung der Minister und ihrer Mitschuldigen, welche mit ihrer Person, mit ihrer Freiheit und mit ihrem Vermögen verantwortlich seien, beschließen müssen.

Paris, 24. Okt. [Attentats-Versuch.] Auch Gambetta hat jetzt sein Attentat. Auf seinem Landsitze zu „Ville d'Avry" wurde ein Mann ergriffen, welcher angeblich Gambetta ermorden wollte. Der Attentäter heißt Florian, scheint geistesgestört zu sein und wird von den Aerzten beobachtet. Er will, laut dem „B. T.", die Bourgeoisie vernichten und hält Gambetta für das Haupt derselben. Florian ist Weber, aus Rheims gebürtig, hat sonst ein intelligentes Aussehen, ist aber unwissend. Das Lesen revolutionärer Zeitungen verwirrte ihm den Kopf.

* **Paris,** 25. Oktbr. [Den neuesten Nachrichten aus Tunis] vom 24. ds. M. zufolge hat General Saussier das Défilé von Fum-el-Karuba glücklich überschritten. Infolge der Erfolge des Obersten Laroque befinden sich die Scharen des Ali Ben Amar auf dem Rückzuge gegen Süden. In jedem Tribus wurden Geißeln für die Sicherheit der Eisenbahn genommen.

* **Brüssel,** 25. Okt. [Bei den heute stattgehabten Kommunalwahlen] siegten die Liberalen hier mit einer Majorität von 550 Stimmen; ebenso errangen die Liberalen in Gent, Antwerpen, Verviers und Dinant den Sieg; in Brügge wurden die Kandidaten der klerikalen Partei gewählt.

* **London,** 23. Oktober. [Meeting.] Heute nachmittag fand im Hydepark ein von der National-Landliga Großbritanniens veranstaltetes großes Meeting statt, welchem gegen 50 000 Personen beiwohnten und wobei drei Parlamentsdeputirte als Redner auftraten. Die mit Einstimmigkeit angenommenen Resolutionen sprechen sich gegen das Vorgehen der irländischen Regierung aus. Das Meeting verlief übrigens in vollkommenster Ordnung und Ruhe.

* **Athen,** 23. Oktober. [Ministerpräsident Kommunduros] ist von seiner Reise in die neuen Gebietsteile hierher zurückgekehrt.

* **Washington,** 25. Okt. [Edwin de Morgan] hat das Schatzsekretariat noch nicht angenommen, da sein Arzt ihm angeraten haben soll, die Uebernahme dieses Postens wegen seines hohen Alters abzulehnen.

* **Washington,** 25. Oktbr. [Staatssekretär Blaine] hat eine Zirkular-Depesche versandt, in welcher er auf dem Rechte der Vereinigten Staaten besteht, die politische Kontrolle in dem Kanal von Panama auszuüben. Gleichzeitig wird an den Vertrag vom Jahre 1846 erinnert, durch welchen die Vereinigten Staaten die Neutralität der Landenge, sowie die Souveränetät und das Besitztum von Kolumbia auf der Landenge garantirten. Die Regierung würde jeden Versuch der europäischen Mächte, diese Garantie noch zu vervollständigen oder das politische System von Europa an den amerikanischen Küsten einzuführen, als eine inopportune und feindliche Einmischung ansehen.

Zur Wahl.

Unsere Freunde werden ersucht, am Wahltage aus jedem Orte ein Telegramm, oder sonstige Nachricht an das liberale Wahlkomitee im weißen Saale der Wirtschaft „zur Krone" zu senden.

Das liberale Wahlkomitee.

* Dortmund, 25. Oktober. Die heutige Wahlversammlung, welche die liberale Partei im Kühnschen Saale anberaumt hatte, gestaltete sich zu einer so im ponirenden, wie wir sie in Dortmund noch nicht gesehen haben. Das liberale Wahlkomitee hatte nur die Anhänger Bergers eingeladen, was nach den Vorgängen in Barop gerechtfertigt war, wo, trotzdem mit großer Majorität ein Vorsitzender gewählt war, Herr Herberholz von der Gallerie hinunterrief: „jeder andere, als Winter" — der von der Majorität erwählte Vorsitzende — und wo man die Versammlung niederschrie mit der laut ausgesprochenen Absicht, Rache für Langendreer und Bochum zu nehmen, trotzdem die Sache dort ganz anders lag, da man in Bochum nach den Vorgängen in Hattingen und Witten, wo man die liberalen Redner beschränkte, ein unparteiisches Büreau verlangte, und in Langendreer ein fortschrittliches Büreau in der von genannter Partei einberufenen Versammlung bestanden hatte. Wir sind aber durchaus nicht gewillt, den bochumer Skandal zu entschuldigen, wir halten es vielmehr schon aus taktischen Gründen für unbedingt das Beste, auch den Gegner zu Wort kommen zu lassen, das brutale Niederschreien, wo nur die größte Frechheit und die stärkste Lunge entscheidet, ist stets verwerflich. Wir haben uns bemüht, im ganzen Wahlkampfe, so weit das irgend angeht, auch dem Gegner gerecht zu werden und ruhig und sachlich alle Vorgänge zu behandeln, und wir sind deshalb auch berechtigt, die Vorgänge in Barop für so verwerflich zu erklären, wie sie uns noch nicht vorgekommen sind. Es liegt uns eine ganze Reihe von Zuschriften und mündlichen Meldungen vor, die bittere Details und die schärfsten Verurteilungen von seiten ruhiger und unparteiischer Männer bringen, aber wir wollen die Erbitterung des Kampfes nicht weiter schüren, als es leider schon geschehen ist, und verweisen einfach auf die Erklärungen des Fortschrittsmanns Dr. Michels in unserer gestrigen Nummer, die in schärferer Weise, als wir es vielleicht thun, die baroper Geschichte verurteilen. Trotzdem nun das liberale Wahlkomitee, um jeden Skandal zu vermeiden und die durch die vielen Versammlungen stark strapazirte Stimme des Herrn Berger zu schonen, zu dieser Versammlung nur solche Wähler eingeladen, die für den Kandidaten der liberalen Partei zu stimmen bereit waren, hatte sich doch wieder ein Häuflein Leute eingefunden, die durch Zwischenrufe ꝛc. zu stören suchten. Die vereinzelten Rufe „Hoch Lenzmann!" zeigten, wohin sie gehörten.

Herr Berger wurde bei seinem Erscheinen mit einem brausenden Hoch empfangen, Herr Amtsrichter Schmieding eröffnete dann die Versammlung und erklärte, daß die liberale Partei wieder den altbewährten Abgeordneten Louis Berger aufgestellt habe. Er geißelte in scharfen Worten das Treiben in Barop und gab Herrn Berger das Wort.

Dieser dankte zunächst von ganzem Herzen für den so überaus freundlichen Empfang und bat, man möge bei ihm dieselbe Entschuldigung gelten lassen, die Herr Lenzmann am Sonntag ausgesprochen. Er habe nämlich bisher in sieben Tagen in acht Versammlungen Reden von einer und anderthalb Stunden Länge gehalten und seine Stimmmittel, die sonst nicht von schlechten Eltern seien, hätten bedenklich gelitten. In der Versammlung am Sonntag sei der Hauptangriff auf ihn erfolgt, und Herr Jucho habe gesagt, man könne nicht mehr für Berger stimmen, da der kein Fortschrittler sei. Darin habe derselbe recht, denn er sei kein radikaler Fortschrittler, wie Lenzmann, er habe der Fortschrittspartei angehört, so lange sie von Waldeck und Hoverbeck geführt sei, er habe es aber nicht mit seinem Gewissen vereinbaren können, bei ihr zu bleiben, als sich Eugen Richter der Führung bemächtigt. Man habe ganz recht, wenn man ihn von fortschrittlicher Seite jetzt bekämpfe, allein man solle das nicht auf die Weise thuen, daß man mit Unwahrheiten die Parteien verhetze, das würde ihre Einigung sehr erschweren, und man möge das Wort des Herrn Lenzmann bedenken, daß die liberalen Parteien Geschwisterkinder seien, die zusammengehörten. Welch sträfliche Lügen man verbreite, das zeigte z. B. das Flugblatt über die liberale Versammlung in Lünen, welches der Redner nun verliest, (wir haben dasselbe bereits in der Montags-Nummer gebracht) und nachweist, daß dasselbe der Wahrheit vollständig ins Gesicht schlägt. Wenn man ein solches Dings in tausenden von Exemplaren zu verbreiten für geeignet halte, dann müsse dem fortschrittlichen Wahlvereine außerordentlich viel Geld zur Verfügung stehen. Er und seine Gegner in Lünen wären als ehrliche, loyale Männer mit freundlichem Händedrucke von einander geschieden und derartige Entstellungen würden daran nichts ändern. Wenn das aber so weiter gehen solle, wie in Barop, so würde man bald zu amerikanischen Zuständen kommen, wo der Revolver regiere und er möchte deshalb mit Ernst dazu ermahnen, daß man sich mit Würde und Anstand bekämpfe (Bravo).

Er müsse aber auch jetzt, nachdem er den Wahlkreis durchkreuzt, seine Ueberzeugung kundgeben, daß die ganze gegen ihn gerichtete Bewegung künstlich gemacht sei. Eine gesunde Bewegung könne nur bestehen, wenn sie die Intelligenz und die ruhigen Elemente auf ihrer Seite habe und auf breiten Volksmassen beruhe. Das Volk aber sei im Wahlkreise ganz zufrieden und ruhig gewesen, bis es künstlich mit allen Mitteln verhetzt sei (sehr wahr!), und die Vorgänge in Barop seien nur eine Folge dieser Verhetzung. In früheren Zeiten habe man es für einen Vorwurf gehalten, wenn es von einem geheißen: du bist vor de Porte jung geworden. (Ruf: Kalauer.)

Die Unterbrechungen und der Lärm der kleinen anwesenden Gegnerschar war trotz der Rufe: raus! so störend geworden, daß der Vorsitzende mit energischen Worten darauf aufmerksam machte, daß die Gegner hier in dem vom liberalen Wahlkomitee gemieteten Lokale nur Gastfreundschaft genössen, und, wenn sie das nicht achten wollten, besser thäten, es zu verlassen.

Der Redner fuhr nun fort, wenn er aus den Zeitungsberichten ersehe, wie verschiedene fortschrittliche Redner alle die kleinen Orte bereist und stets zu melden gewußt hätten, wie man sich überall einstimmig für Lenzmann erklärt, und er bedenke, daß alle diese Leute

die Verhältnisse gar nicht kennten und nur kämen, um zu hetzen, er sich der Ueberzeugung nicht verschließen könne, daß die ganze hetzerische Agitation eine durchaus ungesunde sei.

Von dieser selben Stelle aus habe Schultze-Delitzsch früher einmal gewarnt, man solle sich hüten, die Bestie zu entfesseln, die bei jedem Menschen in irgend einem Winkel des Herzens schlummere, denn erweckt, würde sie herausspringen und alles mit Löwenklauen zerfleischen. — Bis jetzt sei die ganze Sache noch gut gegangen, aber wohin soll man in ein paar Jahren kommen, wenn die Geschichte so weiter gehe? (Sehr richtig!)

Er komme nun zu der Lenzmannschen Rede vom verflossenen Sonntage. Herr Lenzmann habe sich damals beklagt, daß er ihn mit der Erwähnung des bekannten Bildes Theodor Müllensiefens vom Crengeldanz, auf welchem ein Bauer eine Kuh am Schwanze, der andere an den Hörnern ziehe, während ein Advokat sie melke, in Asseln habe beleidigen wollen. Er habe aber gar nicht die Absicht gehabt, den Herrn persönlich zu verletzen, das Bild aber passe vorzüglich auf die Lage im Wahlkreise: die Ultramontanen zögen die Kuh nach hinten, die Liberalen nach vorn und der Herr Lenzmann habe geglaubt, deshalb mit dem Mandate davongehen zu können. (Große Heiterkeit.)

Herr Lenzmann habe auch seine Verwunderung darüber ausgesprochen, daß Berger gegen das erste Sozialistengesetz gestimmt, während er das zweite angenommen, das zeige aber nur, daß sich der Herr Lenzmann um die politischen Einzelheiten bisher herzlich wenig gekümmert und nur das herausnehme, was ihm in seinen Kram passe. Das erste Sozialistengesetz sei sehr mangelhaft ausgearbeitet, während das zweite viel besser gewesen.

Wenn er, Lenzmann bestritten, daß er nicht mit den Sozialisten geliebäugelt, so beweise seine Rede in Barop, wo gesagt, er würde am Freihandel, den direkten Steuern und der Aufhebung des Sozialistengesetzes unentwegt festhalten, ferner seine Rede in Annen, aus welcher Redner den die Sozialdemokraten betreffenden und bejubelten Passus verliest. Er schildert dann eingehend die sozialistischen Gefahren und hob hervor, daß Herr Lenzmann bei Hödel und Nobiling ihre Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie nicht gelten lassen wolle, daß er aber bei den schrecklichen Semitenhetzen mit recht behaupte, die jahrelange Agitation des Hofprediger Stöcker habe sie veranlaßt. Bei beiden Gelegenheiten bewähre sich das Sprüchwort „wer Wind säet, wird Sturm ernten". (Hier entsteht erneuter Lärm, sodaß der Vorsitzende bittet, ihm die Namen der Störer zu nennen. Die Herren würden doch nicht glauben, daß sie dadurch ihrer Sache dienten. — Zuruf: raus mit Lenzmannschen Anhängern!)

Redner fährt fort, er werde nicht eher für die Aufhebung des Sozialistengesetzes stimmen, bis Regierung und Volksvertretung der Meinung seien, daß die unabsehbare sozialdemokratische Gefahr beseitigt sei. Man könne aber nicht in dem Momente für Aufhebung des Gesetzes stimmen, wo in Rußland der Kaiser von den Händen der russischen Sozialisten den schrecklichsten Tod gestorben und wo in Frankreich die Kommunisten Gambetta, den sie es doch verdankten, daß sie in ihr Vaterland wieder hätten zurückkehren können, für vogelfrei und außerhalb des Gesetzes stehend erklärt hätten.

Er komme nun zu der wirtschaftlichen Frage. Herr Lenzmann schleudere da die schwere Beschuldigung gegen ihn, er habe bei der Zollreform nur für den Beutel seiner Freunde gesorgt.

Er sei aber ein vollständig und in jeder Weise unabhängiger Mann, er erstrebe in Berlin nichts und wolle auch nichts werden, was andere Leute von sich nicht sagen könnten. Er hänge auch durchaus nicht an seinem Mandate, daß habe er 1874 durch Niederlegung desselben gezeigt, als nur der Schatten eines Verdachtes vorgelegen, er habe das Vertrauen seiner Wähler nicht mehr. Einem solchem Manne dürfe man nicht ein derartiges Wort ins Gesicht schleudern. Wenn Herr Lenzmann aber glaube, er sei ein Verwaltungsrat, so sei er übel berichtet, obgleich hunderte von Aufforderungen an ihn ergangen, habe er doch niemals eine derartige Stelle bekleidet und werde sie auch nicht bekleiden, so lange er im Parlamente sitze, denn er glaube nicht, daß das mit der völligen Unabhängigkeit eines Parlamentariers vereinbar sei.

Herr Lenzmann habe auch behauptet, sein Parteichef Richter sei gegen die Aufhebung des Eisenzolls gewesen, Bismarck habe ihn aber trotz seiner Warnungen fallen lassen. Herr Lenzmann behaupte sogar, der böse Löwe habe den armen Richter verführt, während ersterer doch schon seit 1870 Schutzzöllner sei. (Lärm. Rufe: raus! raus! Einer der Schreier wird jämmerlich durchgeprügelt. Von da ab wird es still.)

Redner schilderte dann, nachdem die starke Aufregung sich gelegt, wie die Sache mit dem Eisenzolle vor sich gegangen, wie Richter, Bamberger und die übrigen Freihändler gegen jede Wiedereinführung des Eisenzolls gearbeitet und gesprochen, während Löwe stets für den Zoll gewirkt.

Bei der Wahl im Jahre 1878 habe es sich nicht allein um das Sozialistengesetz gehandelt, sondern auch, wie Richter damals ganz richtig hervorgehoben, mit in erster Linie für die Zollreform. Er selbst habe damals in seiner Wahlrede versprochen:

Und so schließe ich denn, indem ich erkläre: Ich will, wenn ich von Ihnen gewählt werden sollte, als ein nach oben und nach unten hin durchaus unabhängiger Mann die Regierung unterstützen wie seither, in der nationalen Politik, im Kampfe gegen die Sozialdemokratie, im Kampfe gegen Rom, mit der Maßgabe, daß ich keinen faulen Frieden mitmache. Auf das energische werde ich dahin streben, daß ein mäßiger Schutzzoll eingeführt und eine nationale Handelspolitik befolgt wird ꝛc.

Es sei dann aber eine weitere Stelle in seiner Rede, welche von den Gegnern ausgebeutet werde. Der „Barop er Anzeiger", welcher an die sozialdemokratische „Westf. Freie Presse" erinnere, habe behauptet, er hätte gesagt, er würde „niemals" für Lebensmittelzölle stimen, während er gesagt habe:

In dieser Beziehung erkläre ich mich als einen entschedenen Gegner der indirekten Steuern, wenn diese auf nötige Lebensbedürfnisse, namentlich auf die des geringen Mannes gelegt werden.

Ein entschiedener Gegner der Lebensmittelzölle sei er heute noch. Damals aber habe er gehofft, daß die Freihandelspartei, nachdem sie gesehen, daß im Reichstage eine schutzzöllnerische Majorität sei, Vernunft annehmen und die so unumgänglich nötigen Zölle auf Eisen und Garn bewilligen würden. Die Freihändler hätten es damals in der Hand gehabt, aber sie hätten alles auf eine Karte gesetzt und die Anhänger des Eisenzolls hätten notgedrungen in den sauren Apfel beißen müssen. Das aber wäre Wortbruch gewesen, wenn er nicht mitgewirkt hätte, eine nationale Handelspolitik zu begründen.

Die Löhne seien zwar jetzt noch nicht gestiegen, aber sie seien in steigender Tendenz. Nach sechs Hungerjahren gehe die Sache überhaupt nicht so rasch, erst hätte wieder Arbeit ins Land kommen müssen. Redner wies dann auf die Volksküchen ꝛc. vor 3 Jahren hin und wie man nur höchstens 270 Arbeitstage gehabt, während man jetzt deren wieder 300 habe, und erklärte, wenn die ruhige und gesunde Entwickelung so weiter schreite, dann würden auch die Löhne binnen kurzem steigen, denn wenn die Eisenindustrie blühe, dann blühe alles, und wenn sie darniederliege, leide alles not, solch entschiedenen Einfluß habe die Eisenindustrie auf unsere gesamten Verhältnisse.

Redner wies dann die Unrichtigkeit der Berechnung von gegnerischer Seite betreffs der Lebensmittelzölle nach und zeigte, wie trotz des großen Nutzens des Zolltarifs für unsere Gegend die fortschrittliche „Dortm. Volks-Ztg." mitte September einen Artikel gebracht, in welchem in sozialdemokratischer Weise gesagt sei, das Volk werde sich erheben und blutige Rechenschaft von ihm fordern. Nun, wer glaube, er sei nur gekommen, um sich zu verteidigen, der sei schief gewickelt, er sei stolz darauf, bei einer Maßregel mitgewirkt zu haben, die dazu diene, den Wohlstand zurückzuführen.

Er schilderte das merkwürdige Benehmen des Herrn Lenzmann, der jetzt gegen den Kulturkampf sei, während er früher in Lüdenscheid den Abgeordneten Schlieper auf heftigste angegriffen, weil dieser nur für einige Erleichterungen im Kulturkampfe gestimmt. Er erinnerte, mit wie großer Begeisterung die ganze Nation und die Fortschrittspartei nicht in letzter Linie den großen Kampf gekämpft und nun komme aus Lüdenscheid ein bisher ganz unbekannter Rechtsanwalt und sage, Bismarck hätte damit nur die ganze Welt an der Nase herumgeführt. Und jener sage das nur einiger elender Wahlstimmen wegen, da angeblich unter den Ultramontanen mehrere gute Fortschrittler und Demokraten seien.

Er wies dann auf die Vorwürfe hin, die Herrn Lenzmann in der „Lüdenscheider Zeitung" gemacht seien: er strebe die Republik an und die Bezeichnung des eisernen Kreuzes als Küchenorden (Zwischenruf). Es sei nun ein angesehener Mann aus Lüdenscheid ei ihm gewesen und habe ihm gesagt, man habe Herrn Lenzmann oft vergeblich aufgefordert, gegen die Zeitung zu klagen, dieser habe das nicht gethan. Er möchte ihn aber als alter Parlamentarier raten, die Klage sofort einzulegen, denn ein Abgeordneter dürfe keine ehrenrührigen Beleidigungen gegen sich dulden, er müsse sein Ehrenschild rein halten.

Herr Lenzmann habe hier gesagt, ob sie ihn diesmal wählten oder nicht, er habe den Wahlkreis so in sein Herz geschlossen, daß er im nächsten Jahre wiederkommen werde. Ebenso habe er in einer Rede in Halver gesagt, wenn er gewählt werde, würde er seine Advokatur in Lüdenscheid niederlegen und nach Berlin ziehen. Dort passe er besser hin, als in einem westfälischen Wahlkreis und wenn er mit der ihm eigentümlichen Lebhaftigkeit in den dortigen Bezirksvereinen mitwirke, dann werde er auch wohl einen berliner Wahlkreis bekommen. Wenn aber Herr L. sage, er brauche bei uns nicht zu kandidiren, es seien ihm von der Fortschrittspartei zwei unbedingt sichere Wahlkreise angeboten, so möchte er wohl gern wissen, wo diese Wahlkreise lägen.

Herr Jucho habe dann am vorigen Sonntag ihm zu ungunsten angerechnet, daß die sogenannten 59ger für ihn stimmen würden. Das müsse ja eine ganz böse Gesellschaft sein; er hege aber die ketzerische Ansicht, daß die Konservativen auch Menschen und gute Patrioten wären und ihre Stimmen, die sie ihm nur gäben, um gegen den radikalen Lenzmann zu wirken, würden ihn nicht schlechter machen, wenn Herr Lenzmann die Stimmen bekommen könnte, er nähme sie wahrhaftig auch.

Er erkläre übrigens Herrn Jucho, daß er noch heute ein entschiedener Gegner der Lebensmittelzölle sei, deren Verderblichkeit er einsehe und für deren Abschaffung er eintreten werde, sobald er eine Gelegenheit habe. — Nun habe auch am Sonntag Herr Isaak zu gunsten des Herrn Lenzmann gesprochen, daß sei ihm aufgefallen, da derselbe Herr im Jahre 1874 eine Adresse (die Redner verlas) an ihn unterschrieben, die sich gegen seine jetzigen Freunde vom Fortschritt scharf gerichtet habe. (Große Heiterkeit.)

Er wolle jetzt zum Schlusse eilen, er habe für die Verdoppelung der Brausteuer gestimmt, gegen die Wehrsteuer, gegen die zweijährige Budget- und die vierjährige Legislaturperiode, obgleich er anerkenne, daß wir zu oft wählen müßten, für Ermäßigung der Gerichtskosten, für die Börsensteuer, da man von Kaufverträgen bei Land und Häusern 1 Prozent des Wertes zahlen müsse, für das Gesetz gegen den schlimmen Wucher. Ebenso sei er ein entschiedener Gegner des Tabaksmonopols und glaube, daß die Tabaksindustrie endlich Ruhe haben müsse. Auch nicht zu gunsten des Unfallversicherungsgesetzes werde er für das Tabaksmonopol sein (Bravo). Er werde dem Reichskanzler auf den Wegen, die er jetzt wandele und die er tief beklage, nicht folgen, sondern werde ihm eine ruhige und sachliche Opposition, aber keine tendenziöse machen. Er werde nicht mit einstimmen in den Ruf: Fort mit Bismarck!, denn er werde nie die Dankbarkeit wegen seiner großen Verdienste vergessen.

Lauter anhalter Beifall und endlose Hochrufe folgten der außerordentlich packenden Rede. Herr Schmieding forderte dann energisch auf, daß jeder am Wahltage seine Schuldigkeit thue und brachte Herrn Berger und der alten liberalen Partei ein Hoch, worauf er (Berger) mit warmen Worten Sr. Maj. des Kaisers gedachte, dem ein brausendes Hoch ausgebracht wurde.

Darauf schloß der Vorsitzende die Versammlung, deresgleichen der Kühnsche Saal wohl noch nicht gesehen und die ihre Wirkung am Wahltische sicher nicht verfehlen wird.

A Ueber die schwerter Versammlung schreibt man uns noch: Auf Veranlassung des hiesigen Wahlkomitees war unser bisheriger Abgeordneter Louis Berger heute hier erschienen, um Bericht über seine Thätigkeit zu erstatten und sein Programm zu entwickeln. Trotzdem auffallender Weise die Anschlagszettel, welche zu der Versammlung eingeladen hatten, so oft sie auch angeheftet worden, entfernt worden waren, hatte sich eine Zuhörerschaft aus der Stadt und der Nachbarschaft eingefunden, welche auf 500 Personen veranschlagt wurde, eine Zahl, die bisher in einer politischen Versammlung hier noch nicht erreicht worden war. Herr Generaldirektor Berkemeyer eröffnete die Versammlung und schlug vor, ein Büreau zu bilden, in welches er die Herren A. Doerth, A. Maag, C. Haver aus Achenschwert unter Zustimmung der Anwesenden berief. Er bat sodann Herrn Berger, das Wort zu nehmen, welcher zunächst seine Freude über die unerwartet große Teilnahme aussprach und den Wunsch hinzufügte, daß im Interesse der liberalen Partei Störungen, wie er sie zu seinem Bedauern habe erleben müssen, nicht verkommen möchten, denn es sei und bleibe wahr, daß Friede ernährt und Unfriede verzehrt. Er gab alsdann eine Darstellung jener Vorkommnisse, welche seiner Zeit seinen Austritt aus der Fortschrittspartei veranlaßt haben, nämlich die Abstimmung über die Militärvorlage, wo er angesichts der Zustände in dem rachesinnenden Frankreich von der Fortschrittspartei habe abweichen und um der Gefahr eines neuen Militärkonflikts zu entgehen, der Regierungsvorlage zugestimmt habe. Seit jener Zeit datire die Opposition der Fortschrittler gegen ihn, von denen er abermals abgewichen sei bei der Abstimmung über die Reichsjustizgesetze. Die Forderungen der Fortschrittspartei habe er bis zur letzten Lesung unterstützt, da aber von der Regierung die Annahme der Gesetze andernfalls abgelehnt worden, so habe er einen mageren Vergleich für besser gehalten als einen fetten Prozeß und für die Justizgesetze gestimmt. Während nun in anderen Bezirken solche Kandidaten, die ganz auf derselben Linie mit ihm ständen, von der Fortschrittspartei empfohlen und begünstigt würden, wie z. B. der altbewährte v. Bockum-Dolffs im Wahlbezirk Hamm-Soest, so werde er gerade von den Fortschrittlern im Kreise Dortmund bekämpft. Man werfe ihm vielfache unliberale Abstimmungen vor und gerade wie er habe von Bockum-Dolffs gestimmt. In erster Linie ständen da der Vorwurf, daß er den Zoll auf Lebensmittel bewilligt habe. Unter wörtlicher Angabe der betreffenden Stellen aus seiner Rede vom Juli 1878 bewies er daß seine Abstimmung keineswegs von ihr abweicht. Er habe vor der Frage gestanden, ob der Eisenzoll beschlossen werden solle oder nicht, und um ihn zu erlangen, habe er die Lebensmittelzölle mit in den Kauf nehmen müssen. Man habe es ihm zum Vorwurfe gemacht, daß er seinen Wählern Eisen gegeben habe, statt Brot. Wohl sei dies wahr, aber es gereiche ihm nicht zum Vorwurfe, er sei stolz darauf, daß es so gekommen sei. Die Zölle auf Lebensmittel habe er bekämpft, auch jetzt noch sei er Gegner derselben, aber er habe vor der Frage gestanden, ob der gerade für unsern Wahlkreis ganz unerläßliche Eisenzoll herbeigeführt werden solle oder nicht, und da habe er die Zölle auf die Lebensmittel notgedrungen mit in den Kauf nehmen müssen. Seit jener Zeit, wo der Eisenzoll wieder eingeführt worden, sei dem Niedergange unserer heimischen Industrie ein Ziel gesetzt worden, und von jener Zeit an sei eine Hebung der Arbeit und des Verdienstes unleugbar zu konstatiren. Im Unterschiede von der Fortschrittspartei habe er sodann für das Sozialistengesetz gestimmt und werde auch ferner den Maßregeln gegen dieselben seine Zustimmung geben, so lange, bis das Uebel mit der Wurzel ausgerottet sei. Die Zustände in Paris, wo die begnadigten Kommunisten Gambetta als außerhalb des Gesetzes stehend erklärt hätten, die Zustände in Petersburg und im übrigen Rußland lassen keinen Zweifel über die Gefährlichkeit der sozialistischen Bewegung. Er habe ferner im Unterschiede von der Fortschrittspartei für die Börsensteuer gestimmt und für die Wuchergesetze, und wenn letztere als nicht ausreichend sich erweisen möchten, werde er sogar noch für eine Verschärfung derselben stimmen. Dem Worte: „Fort mit Bismarck" werde er nun und nimmer sich anschließen. Könne er wo mit ihm nicht einverstanden sein, so werde er ihm entgegentreten und seine Gründe geltend machen. Einst, nach Bismarcks Tode, werde das, was ihm jetzt als Fehler oder Sünde angerechnet werde, bald verschwinden und vergessen sein gegen die unerreichbaren Verdienste, welche er in unserem Vaterlande sich erworben, und sollte es anders kommen, so verdienten solche Leute nicht mehr den Namen eines ehrlichen deutschen Mannes. Bezüglich des Kulturkampfes sei noch erwähnt, daß es ihm hier auch zum Vorwurfe gemacht werde, für das Juli-Gesetz gestimmt zu haben, während im Kreise Iserlohn die Fortschrittspartei dem Abg. Schlieper den Vorwurf mache, daß er gegen dasselbe gewesen sei. Mit der besonderen Betonung seiner Stellung für den Schutzzoll im Interesse unserer heimischen Industrie schloß der Redner seine etwa 1½stündige Rede. — Der Vorsitzende der Versammlung stellte den Vortrag des Herrn Berger nunmehr zur Diskussion. Es meldete sich niemand zum Worte. In das dann folgende Hoch auf Herrn Berger stimmte die Versammlung sozusagen einstimmig ein. Man konnte vielleicht 10—20 zählen, welche sich ablehnend verhielten, die teils mehr links, teils mehr rechts als Berger zu stehen schienen. Mit einem allseitig begeistert ausgebrachten Hoch auf Se. Majestät sollte die Versammlung ihr Ende erreichen, doch ließ ein alter Sangesbruder es sich nicht nehmen, als das Hoch verklungen war, das „Heil dir im Siegeskranz" anzustimmen, erst allein, dann immer mehr, und indem von nahezu 500 Anwesenden der Gesang durch den Saal brauste, schloß die Versammlung in würdigster Weise.

Provinzielles.

i **Dortmund,** 26. Okt. [Körperverletzung.] Die Prophezeihung des Herrn Berger, daß, wenn der Wahlkampf in so erregter Weise weiter geführt werde, als wie jetzt, dann würde es bald zu Mord und Totschlag kommen, hat sich bald erfüllt. Kurz nach Beendigung der Rede des Herrn Berger wurde in der Nähe der Apotheke des Herrn Hültenschmidt der Buchhalter einer hiesigen Brauerei von einem Manne durch einen Schlag mit einem Kugelstocke zu Boden gestreckt. Der Buchhalter hatte die Besinnung verloren und glaubte man allgemein, er sei tot. Der Verletzte wurde in die genannte Apotheke gebracht, wo ihm bald ärztliche Hülfe zu teil wurde. Es gelang, den Thäter sofort zu verhaften.

* [Zur letzten Stadtverordneten-Sitzung.] Nachstehend bringen wir die Namen der in der letzten Stadtverordneten-Sitzung gewählten Herren: I. Wahlvorstand für die Stadtverordneten-Wahlen: a) dritte Abteilung: Stadtv. Stäps, Stellvertreter Stadtv. Linsmann, Stadtv. Moses-Heymann, Stellvertreter Stadtv Range; b) zweite Abteilung: Stadtv. Fritz Stade, Stellvertreter Stadtv. Böllhaube, Stadtv. Jucho, Stellvertreter Stadtv. Ifert; c) erste Abteilung: Stadtv. Schäffer, Stellvertreter Stadtv. Engelhardt, Stadtv. Schüchtermann, Stellvertreter Stadtv Hopp. 2. Kommission zur Veranlagung der klassifizirten Einkommensteuer pro 1882/83: Direktor Bohres, Brauereibesitzer Bömcke, Kaufmann Kramer, Gastwirt Hernekamp, Metzgermeister S. Horn, Stadtv. Ifert, Zimmermeister A. Meyer, Kaufmann J. H. Schäffer und Stadtv. Schüchtermann; Stellvertreter Grubendirektor Alexander Hilbck, Oekonom Weispfenning und Kaufmann Anton Sinn. 3. Klassensteuer-Einschätzungs-Kommission pro 1882/83: erster Bezirk: Kaufmann H. Nonnenberg, Stellmachermeister Karl Beuckelmann, Kaufmann Paul Höpfner, Schneidermeister H. Haselhoff, H. Müser, Sattlermeister Julius Meininghaus, Kaufmann August Mellmann, Werkführer K. Schneider, Schlossermeister K. Treeck, Bäcker D. Neuhaus, Barbier L. Schmidt, Drechslermeister Karl Riese, Schreinermeister Klingenberg sen., Wirt F. Wenker; zweiter Bezirk: Rentner Staers, Schreinermeister F. Linsmann, Buchbindermeister W. Utermann, Anstreichermeister Karl Rellensmann, Schmiedemeister Gottfried Kümper, Spezereihändler H. Alberternst, Tischlermeister Herold sen., Kaufmann Wilh. Balster, Kaufmann Bohwinkel sen., Bureaubeamter Hottenroll, Schuhmacher H. Sander, Bäckermeister Julius Blomberg, Färber Köppel, Klempnermeister Kracht; dritter Bezirk: Robert Cramer, Oberschichtmeister Eckardt, Schlossermeister Julius Kalle, Lokomotivführer Albert Schapmann, Stellmacher H. Löhr, Bäckermeister Wilh. Wolff, Auktionator H. Nolle, Kaufmann Wilh. Pottgießer, Werkführer Wilh. Malz, Maschinenwärter W. Frede, Steiger Schulte; vierter Bezirk: Rich. Tellering, Bäcker Mecklenbeck, Kaufm. C. Ostendorff, Schuhmachermstr. D. Schreer, Klempnermstr. O. Sonnenschein, Bäcker Friedr. Wewer, Ackerbürger W. Starke, Kaufm. Ad. Wolters, Vormann Karl Floer, Maurermeister Wilh. Treeck, Faßbinder F. Schlünder, Kaufmann Wilh. Schröder, Kaufmann G. Kohrssen, Schlossermeister Buck; fünfter Bezirk: Fabrikationschef Klein, Tapeten- und Glashändler F. J. Lüthgen, Werkführer Kasp. Heyn, Lokomotivführer H. Braß, Kaufmann Gerhard Benkhoff, Wirt A. G. Steinbach, Oberschmelzer Nikolaus Weckmüller, Wirt Karl Holz, Unternehmer Friedrich Küpper, Techniker Julius Bahle, Klempnermeister Fritz Mattusch, Rechnungsführer Pake, Maurermeister Hartweg, Wirt Bünger; sechster Bezirk: Eisenbahnsekretär Buschschulte, Betriebsführer W. Gehres, Bergm. K. Plümer, Werkführer (K.-M.-E.) Müller, Steiger Göckmann, Schneidermeister E. Cramer, Lehrer Bömmelburg, Bergmann Herm. Watermann, Bäckermeister Huber, Fuhrunternehmer Rase, Inspektor Engelking, Schlossermeister Wilh. Strunck, Wirt Windrath; siebenter Bezirk: Ingenieur F. Gahlen, Lehrer Dirks, Zimmermeister A. Kaiser, Zugführer a. D. E. Schmitz, Werkführer Rud. Trümpener, Platzmeister Wilhelm Möller, pens. Lokomotivführer Karl Ruhm, Werkmeister Julius Kreitz, Schichtmeister Kohl, Oekonom Wilh. Berg, Kaufmann Philipp Meister, Kaufmann Tormann, Bergmann Strüwe, Zimmermeister Weber, Magazinverwalter Hollinde, Spezereihändler Anton Feldmann, Bäcker W. Lütgebüter, Ingenieur Jakob Brandenburg, Bäckermeister Feldhaus; 6. Reklamations-Kommission: Sattler Julius Meininghaus, Kaufmann H. Nonnenberg, Stadtverordneter K. Staps, Stadtverordneter Linsmann, Auktionator H. Nolle, Kaufmann Robert Kramer (Hoherwall), Kaufmann Richard Tellering, Kaufmann Ad. Wolters, Betriebsdirektor Klein, Wirt G. A. Steinbach, Eisenbahn-Sekretär Buschschulte, Kaufmann Ph. Meister und Zugführer a. D. C. Schmitz; Stellvertreter: Drechslermeister Riese, Maurermeister Hartweg.

[Ausgeschlossene Gütergemeinschaften.] Die Brautleute Bäckermeister Heinrich Schlüter und Wilhelmine Herold haben für ihre beabsichtigte Ehe jede Art von Gütergemeinschaft ausgeschlossen. Die Ehefrau des in Konkurs verfallenen Lederhändlers Johann Wilhelm Lutter, Wilhelmine geb. Pannhoff, ist von der Gütergemeinschaft, in welcher sie bis jetzt mit ihrem Manne lebte, abgegangen, desgleichen die Ehefrau des Brauers Johann Friedrich Johanningmeier, Henriette Maria Friederike geb. Melle. Die Brautleute Maurermeister Bernhard Köster und Maria Reusmann von Oberkastrop haben für ihre beabsichtigte Ehe jede Art von Gütergemeinschaft ausgeschlossen. Laut gerichtlichen Akts vom 30. September a. cr. haben die Eheleute Major a. D. und Amtmann Friedrich von Löhhöffel und Maria geb. von Barocka zu Lünen die durch Verlegung ihres ersten Wohnsitzes Berlin nach Lünen a. d. Lippe nach § 352 allgemeinen Landrechts Teil 2 Titel 1 für sie entstandenen güterrechtlichen Folgen ausgeschlossen.

Gewerbe, Handel und Verkehr.

* **Dortmund,** 25. Oktober. [Aplerbecker Hütte.] Gestern fand hier die Generalversammlung der Kommanditgesellschaft „Aplerbecker Hütte" (Brügmann, Weyland und Komp.) statt. Die Punkte der Tagesordnung wurden erledigt und beschlossen, eine Dividende von 10 Proz. (150 ℳ per Aktie) zu verteilen. Das ausscheidende Mitglied des Aufsichtsrates, Herr Major a. D. Flynsch aus Bonn, wurde wiedergewählt.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Versen in Dortmund.

Ein kräftiger Junge!

Ferd. Reinecke jun. und Frau, Marie geb. Mecklenbeck.

Bekanntmachung.

Die Lieferung eines Teiles des Bedarfs an

roten Speisekartoffeln

für die hiesige Gefängnisanstalt **(300 Zentner)** soll im Wege der Lizitation an den Mindestfordernden vergeben werden. Die näheren Bedingungen der Lieferung können im Büreau des Unterzeichneten — Betenstraße Nr. 35, Zimmer 30 — eingesehen werden. Lieferungslustige werden zur Abgabe ihrer Offerten eingeladen und werden letztere **bis zum 31. Oktober d. J., mittags 12 Uhr,** von dem Unterzeichneten in dessen Geschäftszimmer in den Vormittagsstunden von 10—12 Uhr entgegengenommen.

Dortmund den 21. Oktober 1881.

Brunlieb.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 28. Oktober kr., morgens 10 Uhr, sollen bei dem Wirt Pieper zu Brünninghausen:

Kleider- und Küchenschränke, drei Dutzend Stühle, 12 Tische, 1 Sofa, mehrere Oefen, Kommoden, Waschkonsolen, ein Pult, zwei vollständige Betten mit Bettstellen und Matratzen, eine Zeugmangel, mehrere Bilder, Spiegel, 2 Schweine, ein Esel;

ferner:

nachmittags 2 Uhr, bei dem Bergmann Braun an der Schanze bei Kirchhörde:

eine Kommode und 1 Mantelofen zwangsweise öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkauft werden.

Dortmund, 26. Oktober 1881.

Menke, Gerichtsvollzieher.

10 528

Möblirtes Zimmer

zu vermieten [10 138

Weißenburgerstraße 8.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 27. d. M., vormittags 9 Uhr, sollen im Pfandlokal des Wirts Herrn Sobbe zu Dorstfeld:

1 Kleiderschrank, 2 Tische u. 12 Mützen; ferner um 10 Uhr vormittags, im Pfandlokal des Wirts Herrn Schlierkamp zu Huckarde:

1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 2 Uhren, 15 Zentner Kartoffeln u. s. w., öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Dortmund, den 26. Oktober 1881.

Schlüter, Gerichts-Vollzieher, Kuhstraße 3.

10 529

Freitag, den 28. dss. Mts., vormittags 9 Uhr, werde ich in Barop beim Gastwirt Krüppel:

1 Servante, 3 zweithür. Kleiderschränke, 2 Tische, 2 Sofas, 1 Silberspind mit Spiegelglas, 6 Rohrstühle, 1 Kommode, 1 Pult, 4 große Bilder, 1 Wanduhr, 1 Bücherregal, 206 alte Kupfermünzen, 1 Nähkästchen, ein Barometer, 1 Weckuhr, 1 Teppich, 1 Petroleumlampe, 1 Garderobenhalter, 1 Bandmaß, 2 Zylinderhüte, 1 Winterüberzieher, 1 Regenmantel, 2 Tischtücher, 4 Bettücher, 4 Lehrbücher für Chemie, 2 gehäkelte Decken, nebst diverse Küchengeräte, Kleidungsstücke u. s. w. u. s. w.,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Dortmund, den 26. Oktober 1881.

Wesselmann, Gerichts-Vollzieher.

10 517

Verkaufs-Anzeige.

Im Auftrage der Frau Witwe Werkmeister **Marheinecke** biete ich hiermit deren am

Ostwall

hierselbst belegenes

Besitzthum

(Wohnhaus Nr. 31)

öffentlich zum Kauf an. Die Zahlungsbedingungen sind äußerst günstig. Reflektanten wollen sich direkt an mich wenden. *10 527

J. C. Schumacher, Gerichts-Taxator.

Die Gartenstücke am Hiltropwall

werden **Freitag, den 28. Oktober,** nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle anderweitig **verpachtet.** 10 530

Lessing.

Auf Bahnhof Dortmund K.-M. lagern zirka 1000 Stück alte, zu Eisenbahnzwecke nicht mehr brauchbare, hölzerne

Bahnschwellen,

welche **am 5. November d. J.,** vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend durch den Bahnmeister Keßler verkauft werden sollen.

Zusammenkunft der Kauflustigen an der Wohnung des Herrn Keßler in der Bahnhofstraße. †10 496

Dortmund, den 24. Oktbr. 1881.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Verkaufsanzeige

Am Montag, den 31. ds. Mts., morgens 10 Uhr anfangend, werde ich für die Erben Horlohe hier im Gasthofe zum „Kronprinz von Preußen" das infolge eingestellten Brauerei- und Wirtschaftsbetriebes entbehrlich gewordene Inventar, als:

Lagerfässer, Bottiche, Kühlschiff, Malzmühle, 1 Buffet mit Marmorplatte, Reale, Wirtschaftstische, Stühle, Oefen, 1 Sprungherd, Kleider- und Küchenschränke, Bettstellen, 1 Wannemühle ꝛc. ‡10 460

öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Lünen, den 22. Oktober 1881.

Greve.

Tüchtige

Former

gesucht. ‡10 520

Wilhelm Heyden, Rheinische Eisengießerei und Schleiferei, Lindenthal-Köln.

Ihr starken
Dortmunder,
wo steckt Ihr?
Zeigt doch dem Naucke,
was Ihr den Andern gezeigt habt!



Jagd- und Scheiben-Munition und Geräte
en gros & en detail. [7178
Mart. Massmann, 1. Kampstr. 60.

Unter heutig. Dat verlegte mein
Friseur- und Flechten-Geschäft
von Westenhellweg 19 nach der
1. Kampstrasse u. Weberstrassen-Ecke.
Alle Haararbeiten werden sauber und billig angefertigt, auch bringe ich mein **großes Lager** von **Flechten** in Erinnerung und liefere dieselben zu den billigsten Preisen. *9558
Achtungsvoll
Fr. Ch. Weber.

Regenschirme:
Wollstoff, für Damen und Herren 2,00 bis 3,00 ℳ,
Zanella-Schirme mit Naturgriff 3,00 bis 6,00 ℳ,
seidene Schirme mit Naturgriff oder mit Silber, garnirt, 7,50—18,00 ℳ,
Kinderschirme 1,50—3,00 ℳ,
empfiehlt 10 471
Carl Schenk, Betenstraße 8.

I^a. Gummischuhe
für **Kinder, Damen** und **Herren,** dergleichen mit Pelz gefüttert und besetzt, empfiehlt 10 472
Carl Schenk, Betenstraße 8.

Serpentin-Wärmsteine,
Stück 1,50—3,00 ℳ,
empfiehlt 10 473
Carl Schenk, Betenstraße 8.

Ein durchaus erfahr. **Bäckergeselle,** der selbständig arb. kann und gute Zeugn. bes., w. ges. N. i. d. E. 10 485

Ein zweiter Bäckergeselle kann Stelle erhalten. (Hiltropwall 7.

2 Sattlergesellen gesucht.)
Wietusch in **Huckarde.**

2 erfahrene Schlossergesellen erhalten dauernde Arbeit.)
Ostwall 48.

Ein tüchtiger
Klempnergeselle
sofort gesucht. †10 521
Albert Kersten, Langendreer

2 gute Schreiner
sucht **Hohlweck,** Nikolaistraße 23.

Ein Arbeiter
für Gartenarbeit gesucht. ¡10 488
H. König, Eving.

1 geübten **Schneidemüller** sucht auf sofort **Karl Becker,** Holzh. Guben.†

Ein solider, zuverlässiger u. stadtkund.
Knecht
auf sofort gesucht. ¡10 519
H. Bömcke, Lindenbrauerei.

1 **Laufbursche** gesucht.
10 512 **Fr. W. Bertrams.**

Mehrere geübte Arbeiterinnen
finden auf Kostumes und Mäntel lohnende u. dauernde Beschäftigung
Dortmund. 10 498
Eppinghausen & Kemper.

Maschinen-Näherin gesucht.
(Josefstraße 5, 1 Treppe.

Gesucht
für ein feines Kasino Westfalens eine **perfekte Köchin,** ebendaselbst finden **2 junge geb. Mädchen** Stellung zur Erlernung der Küche und Haushaltung gegen kleine Vergütung. ¡10 464
Offerten an **Müller,** Harmonie, Iserlohn.

Ein ordentl. **Mädchen** von 14—16 Jahren, von auswärts, welches noch nicht ausgewohnt hat, zu bald. Eintritt ges. N. i. d. E. ¡10 334

Ein **evangelisches, tüchtiges**
Mädchen,
welches selbständig kochen und bügeln kann, im Besitz guter Zeugnisse, wird auf sofort gesucht. 10 524¡ Kaiserstr. 42.

Eine **Ladengehülfin** sucht Stelle im **Kurz- und Wollwarengeschäft** Offerten unter 10 514 in d. E. d. Z.

Ein **Stundenmädchen** für Morgens auf sofort gesucht.
¡ Kaiserstraße 37.

Zweitmädchen gesucht aus guter Fam., welch. waschen, feinbügeln u. gut nähen kann. N. i. d. E. ¡10 484

Ein Stundenmädchen,
evang., aus anst. Hause, i. d. Nähe des Westwalls wohnend, wird von einer kinderl. Beamtenfam. ges. Sofortiger Eintritt erw. Näh. i. d. Exp. ¡10 493

Ein **Ladenmädchen,** welches mehrere Jahre einer Kolonial- u. Branntwein-Handlung selbst vorgestanden hat u. gute Zeugn. bes., sucht z. anf. März eine ähnl. Stellung. N. i. d. E. 10 492

Ein Mädchen, aus anständiger Familie, mit angenehmem Aeußern, wird für ein feines Restaurant zur Aufwartung ges. Offerten unter N. ¿10 495 an die Expedition d. Ztg.

Ein junges Mädchen vom Lande sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau. Näh. in der Exp. d. Z. ¿10 504

Küchen- und Kindermädchen erhalten Stelle pr. 1. Nov. Gerberstr. Nr. 25.

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen, im Kochen, Nähen und Bügeln erfahren, sucht Stelle auf 1. Novbr. Näh. in der Exp. d. Z. ¿10 502

Ein Mädchen, die im Kochen erf. u. auch gut nähen kann, m. gut. Zeugnissen, sucht per 1. November Stelle. Zu erfragen (Leopoldstraße 72.

In der Nähe des Körner-Platzes sind **2 elegante abgeschlossene Wohnungen** von je 7 in einandergehenden Räumen und 2—3 Bodenzimmer, großen, schönen Trockenboden, Waschküche, Bleiche und allen sonst. Bequemlichk. p. 1. Mai 1882 zu verm. Reflektanten wollen sich an die Exp. d. Ztg. wenden. ¡10 488

Wohnung, 5 Zimmer, 2. Et. z. verm. Münsterstr. 85.

Per 1. Februar wird eine abgeschl.
Wohnung
von 5—6 **Räumen** zu miet'n gesucht. Gefl. Fr.-Offert. sub L H ¡10 481 mit Preisangabe an d. Exp. d. Ztg.

Ein Ladenlokal
nebst **Wohnung,** bisher vom Schneidermeister Sagolla bewohnt, sowie zwei Bodenzimmer auf Februar 1882 zu vermieten. ¡ Rheinischestr. 121.

Eine elegante Wohnung
von 5 Zimmern und 1 Bodenzimmer per 1. Februar 1882 zu mieten gesucht. Offerten unter A B 10 425, an die Exped. d. Ztg.

Bel-Etage,
aus 7 Zimmern bestehend, nahe am Ostenthore, zu vermieten. !9556
Näh. i. d. Exp. d. Ztg.

Eine schöne Wohnung
von 5 Zimmern per 1. November zu vermieten.
3294] Münsterstraße Nr. 85.

Eine Wohnung von 4—5 Räumen in der Born-, Weiher-, oder einer benachbarten Straße, wird auf den 1. November zu mieten gesucht. Offerten sub 10 525 abzugeben in der Exped. d. Ztg.

Annen, Bahnhofstraße 1
ist ein sehr gelegenes 10 444i
Ladenlokal mit Wohnung
auf sofort oder später zu mieten.

Ein **eingefriedigter Platz** zu miet. gesucht. Offerten
¡ Westwall 34.

Eine alleinstehende ältere Dame sucht per 1. Februar 1882 eine hübsche, stille **Wohnung** von zta. 4 Räumen. Off. unter 10 499¿ bef. d. Exp. d. Ztg.

Eine **Wohnung** ist sofort zu verm. Oestermärchstr. 18.

Bekanntmachung.

Am 5. November d. J., vormittags 10 Uhr,
sollen mehrere, der Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft gehörige, nahe beim Bahnhofe Dortmunderfeld und auf der Strecke Dortmunderfeld-Zeche Friedrich-Wilhelm belegene **Grundstücke** öffentlich an den Meistbietenden auf 1 bis 3 Jahre verpachtet werden. Versammlung findet beim Stationsgebäude zu Dortmunderfeld statt. Herr Bahnmeister **Höschen** aus Dortmund wird die Verpachtung vornehmen und vorher auf etwaiges Verlangen die Pachtbedingungen mitteilen, sowie die Grundstücke nachweisen.
Dortmund, den 25. Oktober 1881. [10 510
Der königliche Eisenbahn-Bau-Inspektor: Schwartz

Verding von Anstreicher-Arbeiten.

Am Freitag, den 28. Oktober, nachmittags 4 Uhr,
soll beim Wirt Herrn **Westhoff** hier
das Anstreichen der Wände und der Decke in der evang. Kirche zu Lütgendortmund,
veranschlagt zu 800 ℳ, öffentlich an den Wenigstfordernden vergeben werden.
Kosten-Anschlag und Bedingungen können bei dem Kirchmeister Herrn **Stodt** hierselbst eingesehen werden. *10 491
Lütgendortmund, den 24. Oktober 1881.
Das Presbyterium.

Jean Fränkel, Bankgeschäft,

Berlin SW., Kommandantenstr. 15.
Kassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu kulanten Bedingungen, Kuponseinlösung provisionsfrei. **Genaueste** Auskunft über **alle Wertpapiere** erteile gratis und bereitwilligst
Meinen **Börsenwochenbericht,** sowie meine **vollständig umgearbeitete** und **erweiterte Brochüre:** Kapitalsanlage und Spekulation in Wertpapieren mit besonderer Berücksichtigung der **Prämiengeschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende gratis. [9697

Versicherung gegen Reiseunfälle, sowie gegen Unfälle aller Art.

Die Versicherungsgesellschaft „Thuringia" in Erfurt gewährt Versicherung gegen alle körperlichen Beschädigungen, welche der Versicherte durch einen Unfall erleidet, der dem Beförderungsmittel (Eisenbahnzug, Wagen, Schiff u. s. w.) zustößt. Spazierfahrten, Droschkenbenutzung, Dienst- und Spazierritte in- und außerhalb des Wohnortes sind inbegriffen.
Die Entschädigung besteht je nach dem Grade der Verunglückung in Zahlung der **ganzen** oder der **halben Versicherungssumme,** oder einer **Kurquote.** 6483
Die Prämie sammt Nebenkosten beträgt für eine Versicherung von:

ℳ 60 000 jährlich	ℳ 50 ₰	ℳ 30 000 jährlich	ℳ 30 ₰ 50
„ 50 000 „	„ 50 „ 50 „	„ 20 000 „	„ 20 „ 50 „
„ 40 000 „	„ 40 „ 50 „	„ 10 000 „	„ 10 „ 50 „

u. s. w. Bei Versicherung auf kürzere Dauer sind die Prämien entsprechend billiger.
Gegen Zahlung einer Zusatzprämie, deren Höhe sich nach der Berufsgefahr des Versicherten richtet, gewährt die „Thuringia" auch Versicherungen gegen Unfälle aller Art.
Unsere älteren Versicherten können jederzeit ihre Policen in Versicherungen gegen alle Unfälle erweitern lassen, neu Eintretende aber sich je nach Wahl nur gegen Reiseunfälle oder gegen Unfälle überhaupt versichern.
Policen sind unter Angabe des Vor- u. Zunamens, des Standes (Berufszweiges) und des Wohnortes, der Versicherungssumme und der Versicherungsdauer **bei der Direktion in Erfurt,** sowie bei sämtlichen Vertretern der Gesellschaft zu haben in Köln bei der Generalagentur Steinfeldergasse 10, Herrn Hauptagenten **H. Schmitz,** Martinsfeld 45, Herrn **Fr. Sell & Cie.;** in Dortmund beim Hauptagenten Herrn **Ludwig Vollmer.**
Eine Reiseunfall-Versicherungspolice kann sich Jedermann zu jeder beliebigen Zeit ohne Zuziehung eines Vertreters sofort selbst gültig ausstellen, wenn er im Besitz des hierzu erforderlichen Formulars ist. Die Gesellschaft, sowie deren Vertreter übersenden dieses Formular auf Verlangen stets **unentgeltlich** und **portofrei.**
Agenten, welche den **Verkauf** von Reise-Unfall-Policen wünschen, haben sich an die **Direktion in Erfurt** zu wenden. Die Vermittelung von Unfall-Versicherungen eignet sich besonders auch für Vertreter solcher Versicherungsgesellschaften, welche diesen Geschäftszweig nicht betreiben.
Versicherungsbestand Ende Sept. kr.: 195 Millionen Mk.

Kaffee-, Thee- u. Delicatessen-Versand-Geschäft von
W. NASEMANN, Hamburg. Cremon 24,
versendet **franco und zollfrei** in Säckchen von 4½ Ko. Netto gegen Nachnahme oder vorheriger Einsendung des Betrages, in garantirt reiner Waare:

Mocca, afrik. Perl	pro ½ Ko. ℳ 1.10	Ceylon Plant., ff.	pro ½ Ko. ℳ 1.30
Menado, hochfein	„ „ „ 1.45	Portorico	„ „ „ 1.25
Java, fein	„ „ „ 1.30	Laguayra	„ „ „ 1.05
Maracaibo, fein	„ „ „ 1.15	Santos, feinst.	„ 90 ₰ „ 1.—

Gebrannten Kaffee von ℳ 1.10 pr. ½ Ko. an. **Preislisten franco.**

Haarlemer Blumenzwiebeln

empfiehlt **W. Stoffregen,** Münsterstr. u. Friedhof 2.

F. Elsässer & Co. in Augsburg.

Patent für Stahlhärtung.

Wir empfehlen unser **Stahlhärtungsmittel,** welches den Stahl nicht blos oberflächlich, sondern **durch und durch** härtet, fein und zäh macht und offeriren dasselbe in Büchsen um **Mk. 25, Mk. 15** und **Mk. 8.**
Zeugnisse über die Vorzüglichkeit unseres Mittels liegen vor von den größten Etablissements Deutschlands. *10 234

Arbeiter! Wählt Karl Wilhelm Tölcke in Dortmund.

General-Versammlung

des landwirtschaftlichen Amtsvereins Brackel
am Samstag, den 5. November kr., nachmittags 2½ Uhr,
in dem Saale des Wirts Herrn **August Lähnemann** zu Affeln.
Tagesordnung:
1. Vortrag des Herrn Landwirt C. Evringmann zu Wambel über: Welche Futterkräuter sollen wir bauen?
2. Vortrag des Herrn Lehrers Schmidt zu Wickede über Gartenkultur.
3. Beitritt zum landwirtschaftlichen Provinzial-Verein für Westfalen.
4. Vortrag des Thierarztes Herrn Schulte aus Dortmund über die Behandlung von Krankheiten unter den Haustieren.
5. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Brackel, den 25. Oktober 1881. [10 490
Der Vereins-Vorsitzende: Schulze-Vellinghausen, Amtmann.

Anschließend an den Ausführungen der **„Konkordia"** (Vereinigung deutscher Nähmaschinen-Fabrikanten und Händler), betreffend: **Ein Wort über die echte und unächte Nähmaschine,** empfehle alle sich bewährten Systeme von

Nähmaschinen,

namentlich **prima** deutsche **Singer-Maschinen** mit **Selbstspuler, Fadenlüfter, Feststell-Vorrichtung, Rollen** ꝛc. zu äußerst **billigen Preisen** unter **langjähriger Garantie** bei **Abzahlung** von **2 Mark pro Woche.** Barzahlenden **hohen Rabatt.**
Alle Reparaturen, auch an nicht von mir bezogenen Maschinen, zu reellen Preisen. 10 497

F. Meise, Brückstraße 36.

NB. Zum Beweise, wie weit heute deutsche Fabrikate den sogenannten amerikanischen überlegen sind, habe in meinen Schaufenstern ein deutsches Singer-Oberteil und ein amerikanisches ausgestellt.

Handels-Institut

*10 477
von **P. Fritzen** in **Dortmund.**
Buchführung, Korrespondenz, Rechnen ꝛc.
Wöchentlich 40 Stunden. Aufnahme zu jeder Zeit.

Ia. englischen
Portland-Cement,
Knight, Bevan & Sturge.
empfehlen *10 478
Lehmann & Schinckel,
Münstersrasse 37 und 39.

Winter-Ueberzieher, kompl. Anzüge ꝛc. ꝛc.
werden von den vorzüglichsten Stoffen auf das eleganteste angefertigt und wegen Ueberfüllung des Lagers **auffallend billig** berechnet.
H. M. Heimann, Dortmund,
Westenhellweg 69—71. 10 331 **Westenhellweg 69—71.**

Bülle & Co. in Dortmund.

Etablissement ersten Ranges.
Spezialität: Färberei und Chemische Reinigung für jede Art Herren- und Damen-Garderobe, Dekorations- und Möbelstoffe etc
Färberei à Ressort für wertvolle seidene Kleider.
Renovation von Sammet-Mänteln und Jaquets.
Haupt-Annahme: Westenhellweg 72.
Agentur bei: Frau Winterstein, Ostenhellweg 45. 8655

Beste stückreiche Hausbrandkohlen
liefern pr. Ztr. à 45 ₰ frei ans Haus, Zechenmaß garantirt.
Ferner:
Knabbel-, Stück- u. Nußkohlen,
sowie **Kokes und Brennholz**
zum billigsten Preise. [9529
Aug. Clod & Mensendieck,
Burgthor 3.

Von den **schönen**
Speise-Wurzeln
sind wieder einige Doppelwaggon eingetroffen, welche ich zu den billigsten Preisen zur gefl. Abnahme empfehle.
St. Marien, Berg.-M. u. Köln-M. Bahn.
10 427i **J. Neuhoff.**

Feine Speisekartoffeln
besorgt waggonweise das Agenturgeschäft
F. A. Amtenbrink,
10 424i Ostenhellweg 15.

Gutkochende **weiße und rote**
Speisekartoffeln
liefert zu sehr **ermäßigten Preisen** die Getreidehandlung **J. Münch & Co.** zu Station Gerstungen.

45000 Mark
werden zur I Hypothek gegen 4—4½ Proz. von einem tüchtigen Zinszahler auf eine Reihe von Jahren gesucht. Unterhändler verbeten. Frk. Off. A. B. 10 454 nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

Tyroler
Kappusschaben
vorrätig bei
Bauer & Renkhold,
10 415i Westenhellweg 100.

Die bekannten **Kappusschaber** sind wieder angekommen und nehmen **Bestellungen** bei Brummel, Westenhellweg 74, sowie bei Uhrmacher Le Claire, Brückstraße 43, für Barop und Umgegend bei Wirt Wambach an der Station entgegen. †

Unterricht im Französischen u. Englischen erteilt *10 475
Haulhoff, Rosenthal 22a.

Internationales
Kredit-Auskunfts-Büreau:
Der Geschäftsfreund,
Abth. II.
Dortmund.
Prospekt und ausführlicher Tarif stehen Interessenten gratis-franko zu Diensten.
Auskunft auf Deutschland:
1. ℳ 1,50, 25. ℳ 35, 50 ℳ 65, 100. ℳ 120.
Büreau: Schwanenwall 9.

Unsere neu eingetroffene Partie
gelben Java,
vorzüglichster Geschmackskaffee, übertrifft alle bisher von uns zu gleichem Preise versandten an Kraft und Aroma; pr. Pfd. 9½ B. ℳ 10,85, pr. Pfd B 50 ℳ 52,50 inkl. Zoll. Porto resp. Fracht u. Emballage, also **frei ins Haus** resp. nächste Bahnstation [10 272
Hamburg.
Kaffee-Import von
A. K. Reiche & Co.

100
Visitenkarten,
sehr feiner Karton, in schönen Kassetten, von 1 ℳ an.
C. L. Krügersche Buchdruckerei.

Düsseldorf.
Ich beabsichtige, mein in bestem Betriebe stehendes **Kolonialwaren-Engros- & Detail-Geschäft** wegen sterbefalls mit 1500—2000 Thlr. Warenvorräte etc. ohne besondere Vergütung zu übertragen. Event. kann auch das zu **jedem Engros-Geschäfte** eingerichtete Haus, mit grossem Lager, Thoreinfahrt, im Mittelpunkte der Stadt unter günstigen Bedingungen gekauft worden. Anzahlung 4000 Thlr.
Joh. Brors.

Turnverein „Eintracht".
Am Sonnabend, 29. d. M., abends punkt 8 Uhr:
Rekruten-Abschieds-Kränzchen,
verbunden mit
KONZERT, BALL
und
theatral. Aufführungen.
Die Musik wird ausgeführt vom **Dortmunder Orchester-Verein.** 10 515
Der Turnrat.

Wer noch irgend welche Zweifel hegt wen er wählen soll, der nehme seinen Steuerzettel zur Hand, auf welchem man gedruckt findet:
„Für die Monate Januar, Februar „und März brauchen keine Steuern bezahlt zu werden.
Diesen Steuererlaß verdanken wir der **Fortschrittspartei.**
Dagegen hat der Abgeordnete Louis Berger dazu beigetragen, daß selbst die notwendigsten Lebensbedürfnisse durch Zölle erheblich verteuert sind.
Wer also mit seinen Groschen zu Rate zu gehen hat, der lasse sich nicht durch leere Versprechungen hinhalten, sondern wähle den Mann der That,
Rechtsanwalt
Lenzmann.

Laubsägekasten, Laubsägebogen, Laubsägeholz, Laubsägevorlagen
in grosser Auswahl billigst bei
10 480 **A. Speyer.**

ff. süße
Stoppelbutter,
täglich frisch von süßer Sahne gebuttert, versendet in Postkübeln von 8 Pfd. Inhalt franko gegen Nachnahme in 1. und 2. Qualität **zu billigstem Tagespreis** (10 518
Peiser.
Lappienen, **Tilsiter Niederung.**

Süßrahmbutter, a Pfd. 1,30 ℳ bei **H. Hoffer,** Prinzenstr. 8.

Geschäftsbücher
mit kleinen Fehlern oder von älteren Anfertigungen werden, soweit der Vorrat reicht, mit teilweise ganz **bedeutender Preisermässigung** gegen Kassa abgegeben.
Dortmund. 10 516
Fr. Wilh. Ruhfus,
Geschäftsbücherfabrik, Buch- und Steindruckerei.

Neu! Für Hausirer! Neu!
Große Posten sehr verkäuflicher Artikel billig zu haben
10 390 **Westenhellweg 26.**

Diverse Schränke, Bettstellen, Sofa, Kommoden, 2 große Glasschränke, 1 Theke
werden billig abgegeben. *10 215
Ostenhellweg 1½.

Ein **Pianino** ist billig zu kaufen. Wo, sagt die Exp. d. Ztg. *10 214

Gute Kanarienmännchen
zu haben. Treibstr. 5, 1 Tr. *

Die am Ostwall, neben dem Oberbergamt, von vier Straßen begrenzte, frühere **Brügmann**sche
Besitzung,
circa 260 Quadrat-Ruten groß, ist im ganzen oder geteilt zu **verkaufen.**
Näheres bei 10 500
F. H. Brügmann in Düsseldorf u. **Emil Brügmann,** Bismarckstraße 2.

1 fast neuer dreizölliger **Wagen,** als Landwagen sehr geeignet, 1 fast neuer **Flaschenbierwagen,** 2 einspännige **Wagen** billig zu verkaufen.)
C. Benkelmann, Bornstraße.

Herr cand. med. Mundscheidt, früher in **Würzburg,** zuletzt in **Halle a. S.,** wird ersucht, dem Unterzeichneten seinen jetzigen Aufenthaltsort anzuzeigen.)
R. Kühnlenz, Inhaber des Restaurants zur „Forelle", **Halle a. S.**

Ein **möbl. Zimmer** mit Frühstück oder vollst. Kost per 1. Nov. zu vermieten. 10 489¡ 1. Kampstr. 107.

Werkstätte mit Dampfkraft per Januar oder Februar zu vermieten.
Wo, sagt die Exp. d. Ztg. (10 486

Ein junger Mann sucht in einem anständigen Hause
Kost und Logis.
Offerten mit Angabe des Preises wolle man unter D. F. in der Exp. abgeben.

Ein kleines **Wohnhaus** wird zu mieten ges. Off. sub 10 513 i. d. E.

2 möbl. **Zimmer** auf 1. Nov. zu vermieten. Neue Straße 1, am Holzhof.

1 frdl. möbl. Zimmer ist zu vermiet. (mit od. ohne Pension). Betenstr. 27, 1 Tr.

1 oder 2 möbl. Zimmer zu verm.
¿ Brüderweg 6.

Mehrere Leute können billig Kost und Logis erhalten. ¿ Ostenhellweg 13.

Ein f. möbl. Zimmer mit Schlafstube zu vermiet. 10 501¿ Märkischestr. 23.

Reichstagswahl!

Liberale Wähler! Seid nicht säumig! Am Donnerstag, den 27. Oktober, fehle keiner an der Wahlurne. **Der Sieg ist unser,** wenn jeder Liberale **seine Pflicht** thut. Also auf zur Wahl und gebt Eure Stimme ab für

Louis Berger in Horchheim.

•10 487

Garnirte Damenhüte u. garnirte Kinderhüte

in modernster Ausführung, empfehle zu äußerst billigen Preisen.

L. Fränkel, Westenhellweg 29—31.

10 508]

Naucke wunderbar!

Wahlzettel

für den Landkreis sind von der Expedition der „Dortmunder Zeitung" zu beziehen und am Wahltage im weißen Saale der „Krone" zu haben.

Dortmund. 10 482

Das liberale Wahlkomitee.

---

8. Wahlbezirk,

(umfassend die Straßen: Friedrichsstraße, Langestraße, Josefstraße, Gustavstraße und Humboldtstraße.)

Liberale Wähler-Versammlung

am Mittwoch, 26. Oktober,

abends 8 Uhr,

beim Wirt Herrn **Bünger** in der Humboldtstraße, für diejenigen, welche die Kandidatur des Herrn

Louis Berger

unterstützen wollen.

Um zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten.

†10 494 **Der Bezirksvorstand.**

---

22. Wahlbezirk.

Diejenigen Wähler, welche unserem bewährten Reichstagsabgeordneten Herrn

Louis Berger

wieder ihre Stimme geben wollen, sind zu einer

Versammlung

auf Mittwoch, den 26. d. M.,

abends 8½ Uhr,

in den oberen Räumen des Hotels Wilh König, Burgthor, hiermit höflichst eingeladen. †10 511

Die Vertrauensmänner.

IX. Wahlbezirk.

Wahllokal: „Wilhelmschule".

Heute, Mittwoch, 26. d. M.,

abends 8½ Uhr,

beim Wirt Herrn **Karl Dreves,** Rheinische-Straße 32:

Versammlung

der liberalen Wähler,

welche für die **Wiederwahl** des Abgeordneten Herrn **Louis Berger** sind. 10 505

Ingenieur-Verein.

Heute Abend: 10 503

Beginn der Winter-Versammlungen.

Vortrag

des Herrn Direktor **Brauns** über:

„Die Eisenindustrie des Cleveland-Distriktes."

Am breiten Stein: •9663

Münchener Kindl-Bier.

Kaufmännisches Rechnen und kaufmännische Buchführung, einfache und doppelte, lehrt •10 474

Hantheff, Rosenthal 22a.

Mensch siehe 10 506

Naucke

n. erkenne deine Schwäche.

Wähler des Kreises Dortmund.

Mit Stolz nannte man früher unsern Wahlkreis das Bollwerk des Liberalismus.

Dieses Bollwerk ist leider zerstört und fällt ganz in Trümmern, wenn nicht jeder wahrhaft liberale Mann am 27. Oktober seine Schuldigkeit thut. Louis Berger, welcher durch seine vielfachen **unliberalen** Abstimmungen immermehr von den liberalen Wegen abgewichen ist, hat sich durch seine Abstimmung über die Besteuerung notwendiger Lebensmittel unmöglich gemacht, die Interessen der liberalen Wähler zu vertreten.

Verbündet mit den abgefallenen Liberalen wollen die Konservativen und Reaktionären des Wahlkreises ihn trotzdem wieder zum Abgeordneten wählen.

Und zwar denselben Mann, der in der Versammlung am 21. Juli 1878 **feierlich** seinen Wählern das Wort gegeben, nicht für diese Besteuerung und Erhöhung der Lasten, welche den armen Mann drücken, zu stimmen.

Sein Wort hat er **nicht** gehalten, er hat dennoch **für** die Steuererhöhung gestimmt.

Dürftig und mager war seine spätere Entschuldigung, Thatsache bleibt, daß das Volk diese Lasten tragen muß.

Wer garantirt dafür, daß derselbe Mann nicht wieder anders stimmt, als er heute seinen Wählern versprechen mag. Niemand in der Welt wird dies riskiren. Deshalb fort mit einem solchen Abgeordneten.

Kehrt zurück zum wahren Liberalismus und zum Fortschritt.

Mitbürger und Wähler! Erobert von neuem das Bollwerk, laßt nicht durch die Reaktion eine weitere Bresche in den Liberalismus legen. Wählet einen Mann, der für Euer Wohl nachdrücklich eintritt, wählet einen Mann, der die Bahnen des Fortschritts geht, der nicht weicht und nicht wankt und der vor allen Dingen sein Wort **hält,** wählet den Kandidaten der Fortschrittspartei: 10167

Rechtsanwalt Lenzmann in Lüdenscheid.

Liberale Wähler!

Haltet fest und treu an unserm alten bewährten Abgeordneten

Herrn Louis Berger.

Wie er jederzeit treu zur liberalen Sache und zu seinem Wahlkreise gestanden, so stehen wir auch treu zu ihm.

Die einzige richtige Antwort auf alle verläumderischen Angriffe unserer Gegner ist die Abgabe eines Stimmzettels mit dem Namen **Louis Berger Horchheim am 27. Oktober.**

Der Kampfesweise unserer Feinde gegenüber ist es Ehrensache eines jeden liberalen Wählers, für den von seinen Feinden bestgehaßten Mann an der Wahlurne einzutreten.

Zur Widerlegung des immer wieder erhobenen Vorwurfs, daß Herr Berger trotz seines Versprechens für die Besteuerung der notwendigen Lebensmittel gestimmt habe, kurz folgendes:

Herr Berger hatte seinen Wählern in erster Linie versprochen, für die Interessen seines engeren Wahlkreises, für das Brot der Arbeiter desselben, für den Schutzzoll auf Eisen einzutreten. Er ging allerdings mit der ausgesprochenen Absicht nach Berlin einen Zoll auf Lebensmittel nicht zu bewilligen. Die Haltung der **freihändlerischen Fortschrittspartei** stellte ihn im Reichstage vor die Wahl: Entweder Eisenzoll **und** Zoll auf Lebensmittel, oder **kein** Schutz des Eisens. Wollen wir Wähler des Industriekreises Dortmund es ihm verdenken, wenn er das Erstere wählte. Sollen wir unsern in allen Stürmen bewährten Abgeordneten um das Linsengericht „Lenzmann" verkaufen? Der Mann, welcher schon jetzt in seinen Wahlreden kein Mittel scheut, um seinem Streber-Ehrgeiz zu fröhnen und unter allen Umständen gern in das Parlament nach Berlin möchte; welcher sich nicht scheut in seinen Reden unseren schlimmsten Feinden, den Sozialdemokraten und Ultramontanen die Bruderhand zu reichen! Nein! und nochmals Nein!

10 210

Wir wählen keinen andern als

Herrn Louis Berger.

Den Empfang der **Neuheiten** in:

Damentüchern aus Wolle und Eiswolle, **Pellerinen,**

Kapotten für Damen und Kinder, **Wollshawls,**

Winterhandschuhe 2c. 2c.

zeige hiermit ergebenst an und offerire diese Artikel zu sehr billigen Preisen. 10 509

L. Fränkel, Westenhellweg 29—31.

Kühnscher Saal.

Mittwoch, den 26. Oktober, abends 8 Uhr und Donnerstag, den 27. Oktober, abends 8 Uhr:

Grosse Sinfonie-Konzerte

des Musikdirektors Hrn. Julius Liebig aus Berlin

mit seiner **berühmten 45 Mitglieder zählenden Kapelle,** unter Mitwirkung des Harfen-Virtuosen

Herrn **Josef Schubert** aus Karlsbad.

Programm für den 26. Oktober:

Ouvert. Anacreon, Cherubini. — Feuerzauber Walküre, Wagner. — Vorspiel z. König Manfred, Reinecke. — Ungar. Rhapsodie, Liszt. — Sinfonie C-moll, Beethoven. — Ouvert., Adam. — Walzer, Liebig — Harfen-Solo. — Kommt ein Vogel geflogen, Ochs.

Programm für Donnerstag, den 27. Oktober:

Ouverture Athalia, Mendelssohn. — Vorspiel z. Lohengrin, Wagner — Menuett für Streichinstrumente, Bocherini. — Ungarische Rhapsodie, Fz Liszt. — Sinfonie A-dur, L. v. Beethoven. — Ouvert. Mignon, Thomas — Walzer, Strauss. — Solo für die Pedalharfe — Potpourri, Liebig.

Entree ℳ 1,25. Jedoch sind Billets à ℳ 1,00 vorher in der Buchhandlung von **H. Dreist,** der Zigarrenhandlung von **Alb. Schmidt** und im Konzertlokal bis 26. resp 27. Oktbr., nachmittags 5 Uhr zu haben.

Es finden nur diese zwei Konzerte statt. [10 318

Fortschrittliche Versammlung

für die östlichen Stadtteile

Mittwoch-Abend 8½ Uhr,

im Lokale des Herrn H. Heyll an der Neustadt, Kaiserstr. 204.

Alle Anhänger der Kandidatur **Lenzmann** sind freundlichst eingeladen.

10 429 **Der Vorstand.**

Wenkers Konzert-Saal

16. Münsterstraße 16.

Haupteingang: Steinsplatz.

Gastspiel

der beiden **Chinesen**

Tden-Sam-Ung und Tden-A-wou,

in ihren wunderbaren, originellen Produktionen,

sowie Auftreten sämtlicher engagirter Künstler. 10 448

Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Pennekamps

Kaiser-Saal.

12. Münsterstraße 12.

Täglich:

Gastspiel

des Riesen-Herkules

Emil Naucke,

Phänomem d. 19. Jahrhunderts, 26 Jahre alt, 304 Pfund schwer.

Elegante, wirklich bewunderungswürdige Leistungen im Fache der Athletik.

Devise: Eleganz, Kraft, Gewandtheit, Vielseitigkeit und Sicherheit.

Preisgekrönt im Zirkus Renz 1878.

Auftreten aller Künstler.

Anfang 8 Uhr präzise.

10 567i **Die Direktion.**

Sonntag: 2 Vorstellungen.

Sonntag, den 30. Oktober, im Saale des **Jägerhofs** zu Hombruch:

Grosses

KONZERT

verbunden mit **Tanzkränzchen,** ausgeführt von der Knabenkapelle der Löschabteilung Nr. 3 aus Dortmund (16 Knaben), zum Abschiedsbenefiz ihres zum Militär einberufenen Dirigenten

Herrn **S. Olesen.**

Anfang 3 Uhr.

Entree 50 ₰, eine Dame frei.

Die Mitglieder der Feuerwehren, sowie die des Kriegervereins, welche ihre Vereinsabzeichen tragen, haben gegen einen Entree von 30 ₰ Zutritt.

Es ladet ergebenst ein

Der Dirigent der Knabenkapelle.

Zur preuß. Lotterie

2. Klasse 8.—10. Nov. verf. Anteillose ¹/₄ 30 ℳ, ¹/₈ 15 ℳ, ¹/₁₀ 7¹/₂ ℳ, ¹/₂₀ 3 ℳ 75 ₰

H. Goldberg, Lotterie-Kontor, **Berlin,** Neue Friedrichstr. 71.

Naucke,

du bist doch unüberwindlich.

Stadttheater in Dortmund.

(10 458

Mittwoch den 26. Oktober 1881:

18. Vorstellung im 1. Abonnement.

Die Waise von Lowood.

Schauspiel von Charl. Birchpfeiffer.

Loge zur alten Linde.

Gesellschaft „Harmonie."

Mittwoch den 26. Oktober, 8 Uhr präzise:

Erste Abendunterhaltung.

Anmeldungen zum Abend-Essen müssen bis **Mittwoch, mittags 12 Uhr,** beim Kastellan der Loge erfolgt sein.

Die Einführung einheimischer Nichtmitglieder ist **durchaus** unstatthaft. [10 399

Abschiedsball.

Am Sonntag, den 30. Oktober, findet im Schützenhofe beim Wirt Herrn Theodor Kordes in Hombruch zum **Abschied der Einberufenen Ball** statt, wozu freundlichst einladen 10 522

Hombruch, den 25 Oktbr. 1881.

Mehrere Einberufer.

Federmesser gef. Weißenburgerstr. 4.

Portemonnaie gef. Treibstr. 5, 1 Tr.

Da sich meine Frau heimlich von mir entfernt hat, ersuche ich, derselben auf meinen Namen nichts zu borgen, da ich für nichts haste.

Heinr. Behrensföhler, Dorffeld.

Kommt, seht u. staunt über den Riesenathleten Emil Naucke.

[Druck und Verlag von C. L. Krüger in Dortmund.